

Vorwort

Diese Arbeit verfolgt eine doppelte Zielsetzung. Einmal bezweckt sie eine Gesamtdarstellung der mit dem Verständnis des Ausdrucks "Menschensohn" in den Evangelien verbundenen Probleme, zum anderen will sie einen Überblick über die verschiedenen Lösungsversuche liefern, die im Laufe der Zeit die Diskussion dieser Probleme geprägt haben.

Nähert man sich der "Menschensohn"-Problematik, so nähert man sich gleichzeitig einer Deutungstradition, die sich trotz weitgehender Divergenzen in vielen Punkten doch in einem Punkt praktisch einig ist, nämlich in der Überzeugung, daß es sich bei dem Ausdruck "Menschensohn", so wie er heute in unseren Evangelien zu finden ist, um einen christologischen Titel handelt. Genau dieses Verständnis soll hier hinterfragt werden.

Nicht zuletzt bei der "Menschensohn"-Problematik gerät der Exeget leicht in die Gefahr, sich eher mit den Fragen und Antworten der Sekundärliteratur zu beschäftigen als mit dem eigentlichen Text. Der Balanceakt zwischen Vorurteil und nüchterner Betrachtung ist schwierig, und keine Deutung ist haltbarer als ihre Prämissen. Der endgültige Beweis in der Frage nach der Bedeutung des Ausdrucks "Menschensohn" muß deshalb einer kumulativen Untermauerung von Wahrscheinlichkeiten weichen.

Um die Sekundärliteratur kommt man jedoch nicht herum; sie zeichnet das Bild der Voraussetzungen, die auf die eine oder andere Weise den Ausgangspunkt einer jeden Deutung bilden. Mir erschien die Einbeziehung aller Literatur zweckdienlich, die sich monographisch mit einer oder mehreren Seiten der "Menschensohn"-Problematik oder mit dem gesamten Problemkomplex beschäftigt oder als "Menschensohn"-Literatur bibliographiert worden ist oder schließlich im Titel den Ausdruck "Menschensohn" enthält, und zwar unabhängig davon, ob sie in die eigentliche Auslegung einbezogen oder nur notdürftig eingeordnet werden konnte. Natürlich wurde auch andere Sekundärliteratur benutzt, hier aber ist die angestrebte Vollständigkeit einer hoffentlich vernünftigen Einschätzung der Relevanz sowie einer gewissen Zufälligkeit gewichen.

Da eine vollständige Bibliographie der in der Arbeit erwähnten Sekundärliteratur unverhältnismäßig viel Platz beanspruchen würde, habe ich mich statt dessen für ziemlich ausführliche bibliographische Auskünfte und einigermaßen durchschaubare Hinweise entschieden, so daß dem Leser in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten entstehen sollten. Hilfreich für den bibliographisch Interessierten ist auch das Autorenregister. Da die Arbeit im Mai 1983 abgeschlossen wurde, konnte nach Ende 1982 erschienene Sekundärliteratur nicht mehr berücksichtigt werden. Der *Literaturnachtrag* bringt jedoch die Titel, die mir aus der darauf folgenden Zeit aufgefallen sind.

Anzumerken ist, daß es aus technischen Gründen leider nicht möglich war, bei der Anführung hebräischer und aramäischer Wörter die masoretischen Zeichen mit anzugeben, und daß diese Wörter zuweilen so transkribiert werden, wie das bei den referierten Autoren der Fall ist. Zitate aus nur auf dänisch, norwegisch oder schwe-

disch zugänglichen Werken sind übersetzt. Aus technischen Gründen erscheint das deutsche “ß” auch in älteren Zitaten mit der ursprünglichen Rechtschreibung “ss”.

Allen, die mich bei meiner Arbeit an der “Menschensohn”-Problematik ermuntert haben, sei hier ein herzliches Dankeschön ausgesprochen, nicht zuletzt meinem Kollegen, Professor Dr. theol. Niels Hyldahl, dessen ständiges Interesse für mich sehr wichtig war. Genannt sei auch Professor Dr. theol. Ragnar Leivestad, Oslo, der meiner Arbeit an diesem Thema während all dieser Jahre freundliche Aufmerksamkeit gewidmet hat.

Einen besonderen Dank verdienen auch meine Übersetzerin Monika Wesemann sowie die Herausgeber der Serie Acta Theologica Danica. Last not least möchte ich hier auch unseren Bibliotheken meinen Dank aussprechen, darunter nicht zuletzt der Königlichen Bibliothek Kopenhagen, für ihre ständige und unermüdliche Hilfsbereitschaft. Außerdem gilt mein Dank dem dänischen Forschungsrat für Geisteswissenschaften, der die Übersetzung und den größten Teil der Drucklegung dieser Arbeit finanziert hat.

Hellerup, d. 21. August 1984

Mogens Müller